

bekommen; nur vereinzelte Beiträge der aktuellen AU-Ausgabe verdienen eine Empfehlung.

MARTIN SCHMALISCH

Gymnasium (111, 2005, Heft 6): Beiträge: B. MANUWALD: „Jasons dynastische Pläne und Medeas Rachekalkül. Zur Konzeption der Rachehandlung in der ‚Medea‘ des Euripides“, S. 515-530. Abstract: Die „Medea“ des Euripides gehört zu jenen antiken Tragödien, die eine bis heute dauernde Rezeptionsgeschichte erfahren haben. Aber nur im ‚Original‘, bei Euripides, tötet Medea aus Rache an ihrem ungetreuen Gatten Jason die gemeinsamen Kinder, obwohl deren Vater ihnen keineswegs in liebevoller Fürsorge zugetan ist. Wenn die Tötung der Kinder also nicht auf die Vaterliebe Jasons zielt, wie ist dann der Erfolg der Rache Medeas zu erklären? – Durch eine erneute Interpretation des Euripideischen Textes kann deutlich gemacht werden, welche Rolle Jason für seine Kinder bei der Gründung einer eigenen Dynastie im korinthischen Königshaus vorgesehen hat. Indem Medea durch die Tötung der neuen Braut und der Kinder ihr Rachekalkül genau auf Jasons Pläne ausrichtet, kann sie seine Zukunftsperspektiven völlig vernichten. Die Wirksamkeit ihrer Rache beruht auf ihrer logischen Stimmigkeit in einer für die ‚Medea‘ des Euripides spezifischen Konzeption. – B. ZIMMERMANN: „Spoudaiogeloion. Poetik und Politik in den Komödien des Aristophanes“, S. 531-546. Abstract: Ausgehend von einer Definition des Begriffes ‚politisch‘ vor dem Hintergrund der institutionellen Verankerung der Komödien- und Tragödienaufführung in der Polis Athen des 5. Jh. v. Chr., werden in einem ersten Schritt auf der Basis von Selbstaussagen des Aristophanes zur Funktion einer Komödie ein Interaktionsmodell Dichter – Publikum und die Grundzüge einer (impliziten) aristophanischen Poetik entwickelt. An dem auffälligsten Merkmal der Alten Komödie des 5. Jh., dem persönlichen Spott (*onomastiki komodein*), wird die teils kritische, teils entlastende sozialhygienische Funktion aufgezeigt und mit Hilfe von S. FREUDS „Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten“ näher erläutert.

Gymnasium (113, 2006, Heft 1): Beiträge: L. THOMMEN: „Res publica constituenda: Die

Verfassung Sullas und ihre Aufhebung“ (1-13): Auch wenn im Jahre 70 v. Chr. einige zentrale Elemente der sullanischen Verfassung wegfielen, blieben andere Teile länger erhalten und ergeben Aufschlüsse über die Effektivität der sullanischen Reformen sowie über Sullas Handlungsspielraum im Rahmen der politischen Strukturen der späten römischen Republik. Untersucht werden sowohl die Mängel als auch die Beständigkeit und langfristige Bedeutung der Maßnahmen Sullas. – J. CHRISTES: „Cicero und Sizilien“ (15-30): Als Cicero das Amt eines Quaestors in Sizilien wahrnahm, war er längst nicht nur mit der Literatur, sondern auch mit der Kunst der Griechen aus eigener Anschauung vertraut. Zahlreiche Stellen in den Reden gegen Verres (bes. in Verr. 2,4) belegen, dass er sich, wie in den Jahren 79/78 auf seiner Erholungs- und Bildungsreise nach Griechenland und Kleinasien, so auch während seines durch sein Amt bedingten Sizilienaufenthalts die Sehenswürdigkeiten der Insel nicht hatte entgehen lassen. Sein gespieltes Lamentum in Kunstfragen entspringt nicht etwa feiger Scheu, sich zu seiner Begeisterung für griechische Kunst und Kultur zu bekennen; denn gegenüber dem hochadligen P. Cornelius Scipio Nasica, einem der Verteidiger des Verres, erhebt er selbstbewusst den Anspruch, ein Gesinnungsaristokrat zu sein – eine Argumentation, die sich in wesentlichen Punkten mit der eines anderen *homo novus*, des Marius bei Sallust (Iug. 85), deckt. Vielmehr nimmt er aus prozesstaktischen Gründen Rücksicht auf die Einstellung seiner Zuhörer, deren römischen Patriotismus er teilt. Das Proöm zu den *Tusculanae disputationes* erweist die Konstanz seiner in den Verrinen eingenommenen Haltung. – K. BRINGMANN: „Caesar und Augustus bei Hermann Strasburger, Matthias Gelzer und Ronald Syme. Ein Vergleich“ (31-45): Verglichen wird die historiographische Konzeption von R. Symes „Roman Revolution“ mit dem Bild, das M. Gelzer und H. Strasburger, beide ehemalige Lehrstuhlinhaber für Alte Geschichte in Frankfurt, von Caesar bzw. Augustus gezeichnet haben. Dabei werden die unterschiedlichen Traditionen der Geschichtsbetrachtung in Deutschland und England ebenso gewürdigt wie die gemeinsame Grundlage der drei Historiker in ihrer Orien-

tierung an den Quellen und der sogenannten prosopographischen Methode. In Hinblick auf die Kontroverse zwischen Gelzer und Strasburger über die Rolle Caesars wird die höchst unterschiedliche Reaktion der beiden Historiker auf das Erlebnis des Dritten Reiches und des Zweiten Weltkrieges besonders in Rechnung gestellt. – V. RIEDEL: „Johann Jacob Bodmers Stellung in der Geschichte der deutschen Antikerezeption“ (47-63): Bodmer gehört nicht nur zu den Wegbereitern der klassischen deutschen Literatur, sondern er hatte auch Anteil an der Neuakzentuierung des Antikebildes im 18. Jahrhundert. In seinen Schauspielen mit römischen Sujets hat er innerhalb der Tradition der heroisch-politischen Tragödie die Umformung einer höfischen in eine republikanisch-patriotische Gattung vollzogen. In seinen Dramen mit griechischen Stoffen zeigt sich die Tendenz zu einer Humanisierung der Mythen. Er rezipierte Aischylos und übersetzte erstmals Homer in Hexametern. Trotz mancher verwandter Gedanken fand er allerdings keinen (bzw. erst einen späten) Zugang zu Winckelmann und polemisierte heftig gegen Lessing – und seine Homer-Übersetzung wurde bald durch die Vossische verdrängt. – (Abstracts von den jeweiligen Autoren).

Von der **Pegasus-Online-Zeitschrift** erschien kurz vor Jahresende 2005 eine Doppelausgabe. Folgende Artikel stehen in der Rubrik ERGA zur Lektüre bereit: BARBARA DEMANDT (Berlin): „In Pisones (Cicero, Catull und Sallust) – Ad Pisones (Caesar, Horaz)“: Frau Dr. Demandt beleuchtet in ihrem Artikel über die Pisonen die Hintergründe der vom 22.09.2005 bis 01.01.2006 im Berliner Pergamonmuseum gezeigten Sonderausstellung „Verschüttet vom Vesuv. Die letzten Stunden von Herculaneum“, die zuvor bereits in Haltern zu sehen war und danach in Bremen gezeigt wird. Dabei verfolgt sie die Spuren dieser Familie, mit der sich einige der bekanntesten Schulautoren befasst haben, und verknüpft so die bemerkenswerte Ausstellung mit der Lektüre Caesars, Ciceros, Sallusts, Catulls und Horazens. – BERND LINKE (Berlin): „Jenseits von Petron und Apuleius: Die Acta Pauli et Theclae als Romanlektüre in der 11. Klasse“: In den spätantiken Acta Pauli et Theclae, die von dem wundersamen Schicksal der

Heiligen Thekla handeln, bietet sich aus verschiedenen Gründen, die in dem Beitrag ausgeführt werden, eine sinnvolle Alternative zu den überlieferten heidnisch-antiken Romanen. Bereitgestellt wird ferner der bisher schwer zugängliche Text des Werks, den Linke auf der Grundlage der griechisch-lateinischen Überlieferung erstmalig für den Unterrichtsgebrauch ediert hat. Abgerundet wird der Beitrag durch eine Auswertung der von Linke durchgeführten Unterrichtsreihe zum Thecla-Roman sowie weiterführendes Material. – GERSON SCHADE (Berlin): „Forschung aktuell: Die Homerische Kunstsprache“: Homers Epen sind in einer Sprache geschrieben worden, die so niemals gesprochen wurde. Jonische und äolische Dialektanteile sind miteinander vermischt, daneben finden sich Archaismen aus vorhomerischen Zeiten. Gerson Schade stellt in seinem Beitrag die wichtigsten Stationen der verwickelten Entdeckungsgeschichte der homerische Kunstsprache vor und bietet im Rahmen der Rubrik „Forschung aktuell“ den neuesten Stand der sprachgeschichtlichen Homerforschung. – STEFAN KIPF (Berlin): „ad fontes? – Überlegungen zur Begründung der Originallektüre im altsprachlichen Unterricht“: Das von Erasmus von Rotterdam und Philipp Melanchthon verwendete Motto „ad fontes“, das die originale Lektüre antiker Autoren nicht nur als wichtigste Voraussetzung für wissenschaftliche Arbeit, sondern auch für eine erfolgreiche Jugendbildung bestimmt, hat im Kern für den altsprachlichen Unterricht immer noch Gültigkeit: Die sprachliche und inhaltliche Auseinandersetzung mit den Originaltexten der griechischen und lateinischen Literatur bildet nach wie vor die Grundlage für die wichtigsten Bildungsziele des altsprachlichen Unterrichts. Allerdings ist diese Position nicht unumstritten: Es ist daher in jedem Falle lohnenswert, das didaktische und methodische Für und Wider der Originallektüre lateinischer und griechischer Texte sorgfältig gegeneinander abzuwägen, den Wert originaler Lektüre darzustellen sowie Lösungswege zur Verringerung vorhandener Probleme aufzuzeigen. – MICHAEL HOTZ (München): „Intensivierungsstunden am achtjährigen Gymnasium in Bayern: Mit der Einführung von Intensivierungsstunden am achtjährigen Gymnasium in Bayern“ wurde

ein völlig neuer Weg in der (bayerischen) Schulpolitik beschritten. Der vorliegende Artikel will in einem kurzen Überblick die Ziele und Organisation dieser neuen Unterrichtsform, aber auch die Möglichkeiten ihrer praktischen Umsetzung im Lateinunterricht vorstellen. – In der Rubrik AGORA finden sich folgende Beiträge: LARS FENGLER (Berlin): „Troja – Der Film: Ein Drehbuch für den Unterricht (PDF)“: Fengler hat ein detailliertes Drehbuch des Troja-Films von Wolfgang Petersen erstellt, mit dessen Hilfe nun einzelne Szenen gezielt im Unterricht eingesetzt werden können. Er hat nicht nur die Länge der einzelnen Szene minutiös aufgelistet, sondern bietet einen kurzen Handlungsverlauf sowie einen knappen Kommentar zum mythologischen Hintergrund. – DIETRICH STRATENWERTH: „Catull und Caesar“; der Verf. stellt wieder Material für sinnvollen Computereinsatz im Unterricht vor. Diesmal geht es um die Beziehung zwischen Catull und Caesar. Anhand ausgewählter Catull-Gedichte werden dabei die Fragen erörtert, ob Catull ein politischer Dichter oder ein Kritiker des römischen Imperialismus sei und wie die Homosexualität in der Antike bewertet wurde. Zur Erarbeitung der komplexen Gedichte wie der Ausschnitte aus Suetons Caesar-Biographie werden Hypertexte vorgestellt, die die „Kofferpack-Methode“ (*gradatim*) nutzen, um den Schülerinnen und Schülern die selbstständige Texterarbeitung am Computer unter Inanspruchnahme der jeweils benötigten Hilfen zu ermöglichen.

Das Heft 3/März 2006 der Zeitschrift **Literaturen** ist dem Schwerpunkt „Die Antike: Modelle mit Zukunft“ gewidmet. H. BÖHME: „Eine, zwei, viele Antiken. Jahrhundertlang bestimmte die Antike die Selbstbilder Europas, doch wo bleibt ihr Platz in einer globalisierten Welt? Plädoyer für eine Neu-Erfindung des Altertums“ (16-21) – H. MÜNKLER: „Der Krieg als Raster aller Dinge. Herodot, Thukydides und die anderen: Was die Griechen noch heute über den Zusammenhang von Krieg und Geschichtsschreibung zu sagen haben“ (22-25) – M. SCHULLER: „Man kann die Story auch anders sehen. Eine weltweit erscheinende Buch-Reihe will die Mythen von Penelope, Atlas, Herkules, Minotaurus, Samson und zahlreichen anderen aktuell weitererzählen“ (26-31)

– J. LATACZ: „Ex oriente lux. Mit dem ‚Oriental Turn‘ hat sich endlich eine neue Sicht auf das klassische Griechenland durchgesetzt. Die Legende von der kulturellen Autonomie verblasst, im Fokus stehen die Einflüsse aus dem Orient – aus Ägypten, Kreta und den Städten der Phönizier“ (32-35) – R. AGUIGAH: „Wanderer, kommst du nach Treptow. Phantastische Ausschweifungen über die ‚Odyssee‘ und Sparta, über Aphrodite und das Alphabet, über Musik und Mathematik, kurz: über das Treiben von Sterblichen und Unsterblichen. Eine Begegnung mit Friedrich Kittler“ (36-41). – Aus einer Reihe von Rezensionen sei erwähnt: GABRIELE MICHEL: „War Apoll ‚bekloppt‘? Die großen Erzählungen aus der Literatur- und Kulturgeschichte für Kinder zu bearbeiten ist nicht leicht – aber auch nicht unmöglich. Nur: Vereinfachung um jeden Preis ist nicht die Lösung“ (78f.).

Das Titelthema der Zeitschrift **Antike Welt** (Heft 6/2005), „Grab und Jenseits“, wird in drei Beiträgen (Ägypten, Mesopotamien, China) aufgegriffen: M. HAASE: „Fehlstart ins Pyramidenzeitalter. Die Errichtung der Knick-Pyramide des Snofru ist von mehreren Planänderungen gekennzeichnet“ (S. 8-16). – M. NOVÁK: „Wohin mit den Toten? Bestattungssitten, Jenseitsvorstellungen und Ahnenkult im alten Mesopotamien“ (17-24). – Über ein Jubiläum besonderer Art berichtet GERTRUD PLATZ-HORSTER: „Das Berliner ‚Pantheon‘. Vor 175 Jahren eröffnete das erste Kunstmuseum in Preußen“ (36f.). – Nicht weniger respektabel das 50-jährige Jubiläum des Arbeitskreises „Lebendige Antike“, auf das ein Interview mit Dr. FRIEDRICH KUNTZ hinweist: „Lebendige Antike“. Seit vielen Jahren bringt der gleichnamige Arbeitskreis in Ludwigshafen nicht nur jungen Leuten die Alte Welt näher“ (47f.). – Es folgt eine Würdigung der Leistungen des langjährigen Leiters der Grabungen in Troia von H.-D. BIENERT und H. GENZ: „Die Zukunft ist die Folge dessen, was Du hinterlassen hast“. Zum Tod des Tübinger Archäologen Manfred O. Korfmann“ (57f.) – In „Der wahre Kern des Mythos. Die moderne Troiaforschung geht über die Suche nach dem historischen Kern des homerischen Epos weit hinaus“ (59-65) konstatiert M. O. KORFMANN, dass „das in der Ilias geschilderte

Geschehen nach dem gegenwärtigen Forschungsstand und allen Gesetzen der Wahrscheinlichkeit einen historischen Kern haben dürfte“. – Nicht nur mit der Geruchsbelästigung am Arbeitsplatz befasst sich SABINE DESCHLER-ERB: „Nichts für feine Nasen. Die Arbeit römischer Gerbereien in den Nordwestprovinzen wird von Archäologen und Archäozoologen gemeinsam rekonstruiert“ (69-73). – „Persien und Rom“ ist das Titelthema in der Nummer 1/2006 mit drei Aufsätzen: M. ABKA'I-KHAVARI: „Voneinander lernen. Römisch-persische Kulturbeziehungen lassen sich am Beispiel der sasanidischen Felsreliefs und römischen Ehrenbögen ablesen“ (8-16); M. SCHOTTKY: „Zwischen den Riesen. Armenien war für lange Zeit ein Spielball im Kampf der mächtigen Nachbarn Rom und Parthien“ (17-21); P. FRITZ: „Zwei Supermächte der Antike. Der Konflikt zwischen Rom und dem Reich der Sasaniden prägte fast ein halbes Jahrtausend lang die politische Landkarte des Nahen Ostens“ (22-32). – Ferner sind zu nennen (mit Blick auf die Ausstellung im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum in Mainz) W. WILHELMY: „Auf den Spuren eines karolingischen Gelehrten. Der vatikanische Originalcodex von Rabanus Maurus' Meisterwerk ‚Vom Lob des heiligen Kreuzes‘ kehrt heim“ (52-54); – ROSARIA CIARDIELLO: „Exklusives Wohnen in bester Lage. Die Villa dei Papiri hält Forscher verschiedener Fachrichtungen seit 250 Jahren in Atem“ (55-60); – M. STEINHART: „Ein Spiel mit der Antike. Das Werk Roy Lichtensteins lädt ein zur archäologischen Betrachtung“ (71-79); – K. Bartels (Rubrik: Jahrtausend-Texte), „Perserluxus mag, Knabe, ich nicht treiben ...“ (112). – Drei Aufsätze behandeln in Heft 2/2006 das Titelthema „Antike Bronzekunst“. G. LAHUSEN und E. FORMIGLI: „Römische Herrscher und Bürger. Die Bronzestatuen aus Herkulaneum und ihre Restaurierung im 18. Jahrhundert“ (8-14); dies.: „Erz zum Leben erweckt. Farbigeit und ‚malerische‘ Akzente spielten auch bei römischen Großbronzen eine entscheidende Rolle“ (15-22); – F. WILLER: „Hightech und Herme. Die antike Herstellungstechnik von Bronzestatuen mit modernen Methoden betrachtet“ (23-30). – Außerdem in diesem Heft: J. CAMP: „Im Zentrum der Geschichte. Die amerikanischen Ausgrabungen auf der Athener

Agora feiern 75-jähriges Jubiläum“ (45-54); – M. KLIMPEL u. a.: „Unter Beschuß. Wie groß war die Schutzwirkung römischer Panzerungen des 1. Jhs. n. Chr. Gegen Pfeilbeschuß tatsächlich?“ (71-76); – F. HUMER: „die werthvollen Denkmäler haben ... eine sichere Unterkunft gefunden. Das archäologische Museum Carnuntinum in Bad Deutsch-Altenburg befindet sich auf dem Weg in die Zukunft“ (102-105); – K. BARTELS (Rubrik: Jahrtausend-Texte), „Ein Diskuswerfer von Fleisch und Blut“ (112). – Auf der Einbandseite des Heftes kündigt der Verlag Philipp von Zabern einen Titel „Archäologie und Geschichte auf die Schippe genommen“ an, der neugierig macht: W. HILGERS: „Die Römer bei den Eskimos und andere Persiflagen auf die Wissenschaft“ (Kulturgeschichte der antiken Welt, Band 113, Mainz 2006).

Heft 17/2005 des Forschungsmagazins der Universität Regensburg **Blick in die Wissenschaft** bringt einen Beitrag von H. KONEN und CHR. SCHÄFER: „Das Lusoria-Projekt. Neue Erkenntnisse durch den Nachbau eines spätantiken Flusskriegsschiffes“ (42-45). Der Fund von vier gleich gearteten Schiffswracks in Mainz 1981 erlaubte erstmals die zuverlässige Rekonstruktion eines antiken Kriegsschiffs. Fahrzeuge dieser Art spielten offenbar bereits in der Zeit Konstantins eine zentrale Rolle bei der Verteidigung der schwer bedrohten Nordgrenze des Imperium Romanum. Vgl. auch: HANS FERKEL, HEINRICH KONEN, CHRISTOPH SCHÄFER: *Navis Lusoria. Ein Römerschiff in Regensburg*. Erstmals wird in diesem Bildband der Nachbau einer voll einsatzfähigen römischen Galeere vorgestellt, ferner die dabei gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und die ersten Probefahrten auf der Donau (St. Katharinen 2004, 144 Seiten, zahlr. Abb. ISBN 3-89590-152-0).

„Juden und Christen. Geschichte einer Trennung“ lautet das zentrale Thema in der Zeitschrift **Welt und Umwelt der Bibel**, Heft 38/2005. Dazu gibt es ein Dutzend Artikel mit beeindruckenden Abbildungen zu studieren, u. a. K. WENGST: „Der ‚neue Weg‘. Wann begann das Christentum?“ (10-15) – R. HERWEG: „Jesus aus jüdischer Sicht. Zur Begründung einer Trennungsgeschichte“ (16-23) – G. P. MELLONI: „Jehudi(m)/Ioudaios – Jude

oder Judäer. Geschichte eines Missverständnisses“ (24f.) – D. MARGUERAT: „Jüdischer Sektierer oder authentischer Apostel. Paulus als Interpret Jesu“ (26-30) – J.-P. LÉMONON: „Der Tempel brennt. Umformungsbewegungen nach der Katastrophe“ (31-33) – M. TARDIEU: „Markion, der radikale Bruch. Zwei Götter und zwei Testamente?“ (34-37) – J.-L. POUTHIER: „Die Christen sind die Seele der Welt. Die Apologie des Diognet“ (38-39) – J. M. MODRZEJEWSKI: „Sems Zelte in der Fremde. Die Entwicklung des hellenistischen Judentums“ (40-43) – CL. LEONHARD: „Toraschrein und Tabernakel. Berührungspunkte und Unterschiede von Judentum und Christentum“ (48-53) – J. LAUER: „Verfeindete Verwandte? Synagoga und Ecclesia als Motiv in der christlichen Kunst“ (54-62). – Heft 39/2006 ist der Stadt „Athen“ gewidmet mit dem Untertitel „Von Sokrates zu Paulus“. Folgende schön illustrierte Beiträge sind hervorzuheben: MARION GIEBEL: „Wert und Wirkung einer großen Vergangenheit. Athen von Theseus zu Perikles“ (10-17) – DANIELA ZIEGLER: „Sittsam, still und bescheiden. Wo waren die Frauen im alten Griechenland?“ (18f.) – FLORENCE THOMAS: „Spiele und Feste zu Ehren der Athene. Die großen Panathenäen“ (20-25) – K. ROSEN: „Auf der Suche nach dem glücklichen Leben. Die Philosophen von Athen“ (26f.) – „Paulus und die Brüder Seneca. Der apokryphe Briefwechsel zwischen Paulus und Seneca (28-31) – DANIELA ZIEGLER: „Andacht, Maß und Abbild. Eine kleine Stilgeschichte der griechischen Kunst“ (32-39) – A. WEISER: „Über Sokrates hinaus. Die Areopagrede des Paulus“ (40-47) – J. CAMP: „Das Herz des antiken Athen. Die neuesten Ausgrabungen auf der Agora“ (48-53) – B. HEININGER: „Paulus unter Griechen. Die Lehre von Jesus Christus in der griechischen Welt“ (54-57) – A. FÜRST: „„Einer ist Gott‘. Die vielen Götter und der eine Gott in der Zeit der alten Kirche“ (58-63). – Übrigens findet man auf der Webseite der Zeitschrift <http://www.weltundumweltderbibel.de> unter der Rubrik „Thematische Links“ sehr umfangreiche Verknüpfungen mit informativen einschlägigen Webseiten zu den Heften 25 bis 39.

Im Heft 4/2005 der Zeitschrift **Circulare** plädiert CH. SCHMETTERER für „Römisches Recht im Lateinunterricht“ (2f.): „Es hat sich bewährt, die Ausführungen in zwei Teile zu gliedern, wobei

der erste einen Überblick über die Entwicklung des römischen Rechts gibt und der zweite anhand von dogmatischen Beispielen seine Fortwirkung zeigt. Eine lückenlose Entwicklungsgeschichte ist in einem Überblicksvortrag nicht zu geben, aber es bieten sich folgende Stationen als Schlaglichter an: die Zwölf-Tafel-Gesetze, die klassischen Juristen, die Kompilationen Justinians und die Rezeption.“ – Über „Das Berner Ptolemaios-Projekt“, die Neuausgabe der „Geographike Hyphegesis“ des Klaudios Ptolemaios, berichtet A. STÜCKELBERGER. Der Band soll 2006 erscheinen. – W. J. PIETSCH gedenkt eines Mannes, dem wir neben vielem auch einen lesenswerten Text für den Lateinunterricht verdanken, die Erzählung von „Euryalus und Lucretia“: „Enea Silvio de Piccolomini, Papst, Humanist und Lateiner zum 600. Geburtstag“ (5). – Zwei Beiträge befassen sich mit der wieder eröffneten Wiener Antikensammlung (vgl. www.khm.at). – „Land in Sicht. Auf dem Weg zur Vereinheitlichung der Leistungsbeurteilung in den klassischen Sprachen“ (8-10) ist ein schulpraktisches Thema, zu dem WILHELMINE WIDHALM-KUPFERSCHMIDT viele praktische Aspekte auflistet. – Von einer Kursreise nach Tunesien berichtet M. STROBL: „Koran, Kamele und Karthago“ (12f.); er stellt sein Reiseprogramm vor und bewertet vor allem die Frage der Durchführbarkeit einer solchen Exkursion mit Schüler/innen.

Im Heft 4/2005 des **Mitteilungsblatts des LV Nordrhein-Westfalen** berichtet CORNELIA LÜTKE BÖRDING von der „Feierliche(n) Verabschiedung von LRSD Gerhard Kneißler in der Aula des Gymnasium Paulinum in Münster“ (4). – CHRISTINE SCHMITZ untersucht „Martial, Epigramm 5,67: Ein ‚Nesthocker‘, Prokne und andere Schwalben“ (5-7). – EDITH SCHIROK macht „Themenvorschläge für die Klasse 10: Seneca – ein Autor nur für die Oberstufe?“ (8f.) – ALEXANDRA NOLTE beschreibt „Chancen und Grenzen der Öffnung von Unterricht – Theoretische Überlegungen und praktische Erfahrungen“ (9f.), i.e. Stationenlernen, Wochenplan- und Freiarbeit, Projektarbeit, Exkursion, szenische Umsetzung, Lernen durch Lehren.

ANNETTE NEUBAUR legt mit dem Abschied aus dem DAV-Landesvorstand Niedersachsen nochmals ein studienenswertes Heft von 48

Seiten vor: Mitteilungsblatt des LV Niedersachsen mit den Verbänden Bremen und Hamburg, Heft 2/2005. Die Redaktionsleitung übernimmt nunmehr Wulf Brendel. Der Rückblick von HEIKE VOLLSTEDT und W. BRENDL auf den „Latinistentag 2005“ trägt den Untertitel „Schlauer werden mit Latein“ und bezieht sich auf den Vortrag von Prof. Dr. LEBEK/Köln, der in seiner Untersuchung „Latein und muttersprachliche Lesekompetenz“ nachwies, dass die Beschäftigung mit der lateinischen Sprache sich eindeutig auf die Schlüsselkompetenz Leseverständnis auswirkt (vgl. dazu FORUM CLASSICUM 47/2004,108-113). – Auf eine neue didaktische Reihe, die online und im Druck (je ein Heft pro Halbjahr zu 7 Euro) zur Verfügung gestellt werden soll, verweist der Göttinger Fachdidaktiker P. KUHLMANN: „Didaxis. Göttinger Materialien für den Unterricht in Latein und Griechisch“ (11-13). – P. KUHLMANN beleuchtet ferner die „Bachelor- und Master-Studiengänge ab WS 2005/06. Umstellung der ersten Ausbildungsphase an der Uni Göttingen“ (13-18) und konstatiert: „Entgegen Befürchtungen und anders als in einigen anderen Bundesländern werden anscheinend die meisten Fächer der Philosophischen Fakultät sowie der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität die Einführung von BA-/MA-Studiengängen nicht zum Anlass nehmen, flächendeckend die Anforderungen in den Alten Sprachen zu reduzieren.“ (17). – Die Lektüre wert sind die Artikel von H. SCHULZ: „Lateinunterricht und pädagogische Qualität I. Erwartungen an Lateinlehrer aus Schulleitersicht“ (18-22), B. SCHMITZ: „Lateinunterricht und pädagogische Qualität II. Erwartungen an Lateinreferendare aus Fachleitersicht“ (22-31) und ANNA SEYDELL: „Erfahrungen mit dem Viehkoeffizienten. Oder: Warum ein altphilologischer Hintergrund auch für ein naturwissenschaftliches Studium wertvoll sein kann“ (31-34). – R. NICKEL stellt in seinem aus Heft 1/2005 fortgesetzten Beitrag „Facharbeiten im altsprachlichen Unterricht: Quellen und Anlässe“ (35-39) einige durchaus anspruchsvolle Beispiele für Facharbeitsthemen vor. – M. HENGELBROCK schlägt eine Brücke zur Musik mit seinem Artikel: „Zum Hören empfohlen. Barockmusik mit antiken Texten und

Themen“ (39-42). – Nachtrag: Verwiesen sei auf die Beiträge „Das antike Griechenland und wir“, Teil I und II, von A. FRICEK im Mitteilungsblatt des LV Niedersachsen in Heft 1/2000, 23-35, und Heft 2/2001, 20-40.

In Heft 4/2005 von **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg** gibt H.-J. GLÜCKLICH eine „Chronologische Übersicht über ausgewählte Rezeptionen des Vesuvausbruchs 79 v. Chr.“ (117-121). – Mit der großartigen Herkulaneum-Ausstellung im Pergamonmuseum befasst sich auch der Beitrag von **Barbara Demandt**: „In Pisones (Cicero, Catull und Sallust) – Ad Pisones (Caesar, Horaz)“. Darin (122-129) geht es um die Besitzer der Villa dei Papiri und den Wahrheitsgehalt der Vorwürfe, die an diese gerichtet wurden. – In Heft 1/2006 geben J. REINSBACH und R. PÖHLKE einen Bericht „Zur Lage des Altsprachlichen Unterrichts in Berlin“ (3-5); sie stellen fest, dass die Alten Sprachen sich guter, sprich steigender Nachfrage erfreuen, dass aber „an vielen Schulen bereits jetzt Notstand herrscht, vor allem da, wo Griechisch und Latein von einer einzigen oder nur einer sehr geringen Zahl von Lehrkräften vertreten werden.“ – D. STRATENWERTH befasst sich mit den Modalitäten der nächsten Abiturprüfungen: „Zentralabitur – warum und wie?“ (5-9) und wundert sich über die Vorgabe, dass Schüler mit Latein beginnend in Klasse 9 die gleichen Abiturtexte übersetzen können sollen wie diejenigen, die in Klasse 5 beginnen und damit die vierfache Zahl von Unterrichtsstunden nachweisen. Er kritisiert ferner, dass die Lehrpläne thematische Lektüre festschreiben, bei den Abiturtexten aber Autoren aufgelistet werden. Er meint mit Blick auf die Fülle von Anforderungen: „So besteht die Gefahr, dass das Zentralabitur, das auf Grund der schlechten Pisa-Ergebnisse durchgesetzt wurde, gerade die Probleme, die es beheben soll, verstärkt.“ – Auf den historischen Ausstellungsteil und eine Vortagsreihe der Frontinus-Gesellschaft bei der Kongressmesse Wasser Berlin 2006 weist ein Artikel von W.-D. GROSS hin: „Moderne Wassernutzung schon vor 2000 Jahren. Unterm Funkturm kann man WASSERLEBEN“ (10-13). – Ein „Interview mit einem Kaiser“ (Marc Aurel) steuert B. KYTZLER bei (14-16).

Für die Lektüre des Doppelheftes 2+3/2005 von **Die alten Sprachen im Unterricht** muss man einige Zeit mitbringen. So liest man, dass die Kollegen aus Bayern T-Shirts und Aufkleber mit unterschiedlichen Motiven anbieten (Übersicht unter: <http://www.schulen.rosenheim.de/ignazguenthergym/index2.php>, dann: *Fächer/Latein*). Modalitäten und Themen des „17. Landeswettbewerbs ‚Alte Sprachen‘ 2004/2005“ stellt R. KOLLER vor (5-8). – Eine Presseschau der besonderen Art unternimmt A. BLÜMEL: „Habemus papam. Motivationsschub für Latein durch die ausführliche Berichterstattung über die Papstwahl?“ (9-12). – „Memoria“, einen „Lernbegleiter für Lateinschüler“ (mit Felix I) stellt M. FERBER vor (13-22). – Es folgt M. LUDOLPH: „Größe und Gefährdung des Menschen: Sophokles’ Antigone – heute“ (23-47). – Das Heft 4/2005 ist mit über 50 Seiten recht umfangreich; innerhalb der Nachrichten aus dem LV Thüringen wird zum XIII. Certamen Thuringiae eingeladen (Klausurenwettbewerb, Künstlerischer Wettstreit, Darstellender Wettstreit, Hausarbeiten, Kolloquium). – H. OFFERMANN stößt sich an einer Formulierung S. Kusters, Phaedrus habe „schlicht-moralische Texte“ geschrieben in dem Beitrag: „Phaedrus – Sprechen und Schreiben mit doppeltem Boden“ (7-20). – „Auf den Spuren des Altertums im Gymnasium von morgen: Gedanken zu einer Arbeitsgemeinschaft Antike Kultur“ äußert B. FREIBERGER (21-32). Er meint: „Mithilfe moderner Unterrichtsmethoden wie dem ‚fächerübergreifenden Prinzip‘ oder ‚Projekt- und Handlungsorientierung‘ ist es durchaus vorstellbar, die Rolle des Altertums im gymnasialen Bildungskanon neu zu fixieren.“ – Der „verblüffenden Renaissance des Lateins im Internet“ geht A. BLÜMEL nach: „*Hey, baby, tribus verbis te volo*“ (33-37). Es gebe eine „*mania di Latino*“ im „*mare magnum di Internet*“, so MICHELE BASSO unter der Überschrift „*Il latino va di moda nelle chatline*“ (www.webmasterpoint.org). – Ein Einzeldistichon, das in Fachwissenschaft und Didaktik wenig Deutung gefunden hat, untersucht M. WENZEL: „In der eigenen Falle – zu Martial I 40“ (38-41).

– Es folgen noch: W. WEISMANN: „In memoriam Henryk Sienkiewicz“ (42f.) und K. BAYERS Hinweis (44-46) auf den bebilderten Band „Kleine Schriften“ zu Friedrich Maiers 70. Geburtstag „In unserem gemeinsamen Haus ...‘ Bausteine Europas“, München 2005, 162 S.

Ein sehr anregendes Heft ist CHRISTA PALMIÉ gelungen mit dem Heft 3/2005 der **Mitteilungen des LV Hessen**. Auf Seite 5 lädt sie ein zum „Wettbewerb des DAV, LV Hessen, für Schüler der Fremdsprache Latein“. – R. SPLITTER: „Die Griechen und das Meer. Sonderausstellung in der Antikensammlung, Staatliche Museen Kassel“ (7-11) – GYBURG RADKE: „Die Antike in Europa. Ein neuer BA/MA-Studiengang an der Philipps-Universität Marburg“ (11-13) – O. LAHANN: „Bericht über die Durchführung des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen der Sek I in der Wettbewerbssprache Latein in Hessen im Schuljahr 2004/2005“ (13f.) – B. MERSMANN: „Die Philhellenia. Ein Symposium der besonderen Art“ (14-18). Dabei handelt es sich um ein Treffen von 240 Altgriechisch lernenden Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 10 aus ganz Hessen, die sich in zwölf Arbeitskreisen in zweistündiger Arbeit mit einer Fülle von Themen beschäftigen und anschließend diese Ergebnisse präsentieren – ein empfehlenswertes Projekt auch für andere Bundesländer! – C. MÖLLER: „Orpheus. Eine Präsentationsprüfung in Latein – Vorbereitung und Durchführung“ (18-25) – SABINE HAUSEN: „Latein oder Französisch. Eine kontrastiv-vergleichende Powerpoint-Präsentation für Eltern“ (25-27); diese Präsentation befindet sich mit anderen Materialien auf der Homepage www.alte-sprachen.de und kann heruntergeladen werden. – C. SCHERLIESS: „Tipps für den Grammatikunterricht II“ (27-34) – R. FORST: „Anmerkungen zu den Tipps für den Grammatikunterricht von Carsten Scherließ“ (35-37) – IRENE POLKE: „Deine Spuren weisen in die Zukunft“ – Zum Gedenken an Manfred O. Korfmann“ (37-39; vgl. auch FORUM CLASSICUM 4/2005, 262f.).

JOSEF RABL, Berlin